

Donnerstag, 12. Oktober 2017

Acht Musiker auf gleicher Schiene

Modigliani und Armida Quartett boten hinreißendes Konzert

NEUMARKT – Gelegentlich gehen den Sommer über in Neumarkt die Maßstäbe auf allen möglichen Kunstebenen verloren: Was denn nun wirkliche Kunst ist und was nur gehobene Unterhaltung mit Event-Wert. Da ist man dann um solche Abende froh wie jetzt im Herbst bei den „Konzertfreunden“.

Die luden das französische Modigliani Quartett schon zum zweiten Mal ein, gaben dazu dem deutschen Armida Quartett nach seinem ARD-Wettbewerbssieg von 2012 die Möglichkeit zu einer Premiere. Das Wagnis war angesichts dessen, was man bisher von beiden Quartett-Vereinigungen gehört hatte, kalkulierbar: Beide bieten keine problemlos konsumierbare Abendunterhaltung, sondern spitzfindig bis in die Tiefenschichten analysierte Streichquartett-Kunst.

Und so war es denn kein Wunder, das nach vorheriger Musiker-Mischung bei Mozart und Brahms das berühmte Mendelssohn-Oktett am besten geriet: hinreißend und mit vielen Bravi bedacht. Mendelssohns Schwester Fanny meinte: „Man möchte selbst einen Besenstil zur Hand nehmen, der luftigen Schar besser zu folgen.

Die acht Musiker im Reitstadel fügten, ihren individuellen Konzepten folgend, allerlei packend Befremdliches hinzu und trafen damit Mendelssohns Absichten perfekt: kompliziertes Tongewebe hinter einer einfach scheinenden Fassade (*Ausführliche Kritik auf Seite 6 im Hauptteil der „Nürnberger Nachrichten“*). UWE MITSCHING